



Das XII. Hauptstück.

Von der Ausarbeitung einer Rede.

I. §.

Hat man den Entwurf seiner Rede dergestalt fertig: so muß man nun auf die Ausarbeitung bedacht seyn. Aus dem Stegreife nämlich will ich keinem Anfänger zu reden anrathen. Denn es ist durchaus nicht gleichviel, mit was für Worten man dasjenige vorträgt, was man dergestalt ausgesonnen, und wohlangeordnet hat. Der schlechte Ausdruck machet insgemein die besten Sachen verächtlich. Und wie Cicero die Wahl der Worte für die Mutter der Beredsamkeit ausgiebt *): also muß es der Redner nicht auf den blinden Zufall ankommen lassen, mit was für Worten er seine Gedanken vorbringen werde. Wer sich darinn fahrlässig bezeigt, der wird kein Redner, sondern ein Schwäzer und elender Saalbader; der von jedermann verachtet und verspottet wird.

*) Delectus verborum est mater eloquentiæ.

2. §.

Wenn gleich die ältesten Redner ohne sonderliche Vorbereitung gesprochen haben mögen, so wie es die Nothdurft, die Beschaffenheit der Sachen,
oder